

DER SCHLÜSSEL ZUR UNIVERSALITÄT DES MESSIANISMUS IST JESCHUA IN SEINER KNECHTSGESTALT

Nicht geht es dem HERRN um einen jüdischen Narzißmus in Form eines festgeschriebenen Traditionsglaubens, der sich auf den Atavismus des eigenen religiösen Selbstverständnisses bezieht und damit auch nicht um das universale Heilsanliegen des HERRN durch Seinen messianischen Erlöser, der zunächst als Opferlamm (hebr.: korban) und Gegenadam die Schuld und Sünde der Menschheit auf seine eigene Schulter gelegt hat.

Die institutionelle Heidenkirche enterbte somit den geistlichen Führungsanspruch des Volkes Israel, indem sie sich an die Stelle Israels setzte und zudem auch noch sich zum Scharfrichter über das „Volk Israel im Exil“ hermachtete, die Zerstreuten aus Zion auf mannigfaltige Weise mordete und damit sich selbst des geistlichen Mandats, Zeugnisvolk der evangelistischen Heilsbotschaft zu sein, beraubte. Nachdem im einstigen Tempel zu Jerusalem die Einwohnung Gottes aus dem Allerheiligsten entwichen war, als der Messias in seiner Knechtsgestalt mit seinem Hinscheiden am Kreuz die folgenschweren Worte rief: „Es ist vollbracht!“, nämlich der Bündnis- und Erlösungsschluß mit seinem Blut, begann damit der „Triumphzug“ der christlichen Kirche und zugleich der Leidensweg des Volkes Israel fern der geliebten Heimat in Zion. Dieses Gericht war von Jeschua punktgenau in Matth. 23,37-39 und 24,1-4 vorhergesagt worden. Eine fast zweitausendjährige Verfolgungszeit folgte dieser Verbannung in ein vermeintlich „christliches“ Abendland, deren theologische selbst ernannten Fürsten nicht erkannt haben, welches hohe Amt ihnen mit der Vereinnahmung des von den Juden bis heute verschmähten Messias

an einem der römischen Kreuze, anvertraut wurde. Da jedoch die Kirche nicht erkannte, daß dieses Heilserbe, eigentlich den Kindern Israel zugedacht, eine Dienstrolche ist, bildete sie daraus eine Herrschaftsrolle durch das Bündnis „Thron und Altar“. Zu keiner Zeit war sich Kirche gegenüber den verstreuten Juden bewußt, daß ihr die Juden im Exil als Prüfung ihrer Liebesfähigkeit zu Füßen gelegt wurden, so daß die Kirche damit das Angesicht des Messias Jeschua verunstaltete. Höhepunkte dieses verachtungswürdigen Verhaltens waren auch der Antisemitismus des Reformators Martin Luther, auf den sich der Herausgeber des Hetzblattes „Der Stürmer“, Julius Streicher, anlässlich des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses bezog und vor allem der Massenmord an dem jüdischen Volk in Nazi-Deutschland.

Und heute? Nach der Proklamation des amerikanischen Präsidenten Donald Trump, wonach Jerusalem die Hauptstadt des Staates Israel sei, nachdem ich darum am 21. April 1967 vom Berge Zion aus darum gebeten hatte und dies auch am 17.11.2017 zuvor in der renommierten hebräischen Zeitung HAARETZ unter Hinweis auf die eschatologische Entwicklung unseres Zeitgeschehens und am 24.11.2017 ebenfalls in der englischsprachigen Zeitung „The Jerusalem Post“ veröffentlicht worden war, haben wir diese beiden 94. und 95. Pressekampagnen zum Hauptgegenstand dieser BNI-Ausgabe gemacht, die wir im Original aufgeteilt des DIN A2-Formats auf jeweils vier Seiten auffächern mußten. Da es sich um geschichtsträchtige Dokumente handelt, ist diese neue BNI-Ausgabe Nr. 205 von besonderer Relevanz für spätere Generationen. Beide Zei-

tungsredaktionen signalisierten uns zudem, in Zukunft weiterführende Texte eschatologischen Inhalts veröffentlichen zu wollen, was ein Durchbruch messianischen Aufbruchs bedeutet. Daher haben wir auch hier den hebräischen Text veröffentlicht, der für die Juden gedacht ist. Gleichzeitig schrieb ich an US-Präsident Trump, um ihn anhand unseres englischsprachigen Textes auf die prophetischen Aussagen in der Bibel hinzuweisen und ihn damit in seiner Nahost-Politik zu bestärken.

Erwartungsgemäß löste die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten Trump, die amerikanische Botschaft nach Jerusalem verlegen zu wollen, weil Jerusalem die Hauptstadt Israels sei, einen Aufstand der Palästinenser in der Westbank und vor allem im Gazastreifen aus. Erneut wurden als Reaktion darauf von dort Raketen auf Israel abgeschossen und wieder lehnte die Terror-Organisation „Chamas“ Verhandlungen mit Israel ab. Und dennoch beharrt die Völkergemeinschaft auf eine Zwei-Staaten-Lösung mit dem Ziel, Jerusalem erneut zu teilen und im übrigen das biblische Judäa und Samarien den Palästinensern zu überlassen.

Vergessen scheint zu sein, daß der einstige Hardliner Arik Sharon auf Drängen der Staatengemeinschaft im Jahre 2005 die jüdischen Siedlungen im Gazastreifen auflöste und den Landstreifen den Palästinensern überließ. Aus „Dankbarkeit“ beschloß in den Folgejahren die „Chamas“ den Staat Israel mit Qassam-Raketen und baute Tunnelanlagen, um auf israelisches Territorium vorzustoßen mit dem Ziel, israelische Soldaten zu entführen und Anschläge gegen Zivilisten durchzuführen. Daher ist es undenkbar, wenn Israel einen



K.M. Pülz weist anlässlich des Schabbat-Gottesdienstes im November den ganzseitigen Zeitungsbeitrag in der hebräischen Zeitung HAARETZ vor

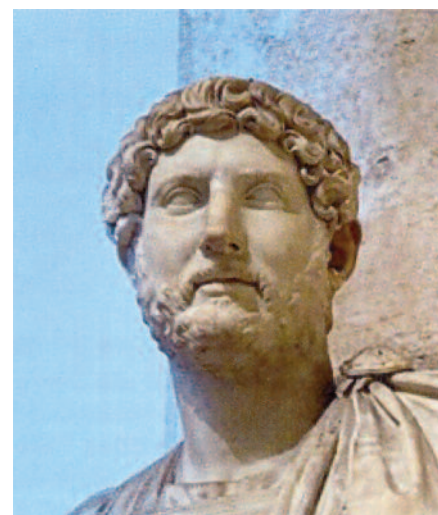
eigenständigen Staat „Palästina“ zuließe, der auch noch durch israelisches Stammland führt und damit weiterer Terror programmiert wäre. Da trotz anderslautender Berichte eine vermeintliche Versöhnung zwischen „Chamas“ und „Fatach“ stattgefunden hätte, wobei Mahmud Abbas in Ramallah die alleinige Amtsgewalt für diesen imaginären Staat Palästina inne hätte, verrät die Realität ein ganz anderes Bild. Nach wie vor hält die

„Chamas“ an ihrer Bewaffnung und militärischen Eigenständigkeit fest. Wie also sollte bei dieser Sachlage eine friedliche Konsolidierung stattfinden, zumal der Begriff „Palästina“ auf den römischen Kaiser Hadrian zurückgeht.

Der Jüdische Aufstand unter Bar-Kochba

Da die Bezeichnung „Palästina“ kein biblischer Begriff ist und daher

auch in keiner Konkordanz vorkommt, möchten wir an dieser Stelle auf die Ursachenforschung hinweisen. Da der Jesus (Jeschua) entgegen jüdischer Erwartung sich nicht an die Spitze des Widerstandes gegen die römischen Okkupanten stellte, erfolgte der Aufstand von 132 bis 136 n.Chr.. Nach dem Jüdischen Krieg (66-70 n.Chr.) in dessen Verlauf auch der Tempel in Jerusalem zerstört wurde, und dem Diaspora-Aufstand (116/117 n.Chr.), mit dessen Ausläufern Hadrian bei seinem Amtsantritt noch zu tun hatte, war dies der dritte und letzte Feldzug römischer Kaiser gegen jüdische Autonomiebestrebungen und den damit verbundenen bewaffneten Selbstbehauptungswillen der Israeliten. Anstatt weiterhin die traditionelle Abgabe für den nun zerstörten Jerusalemer Tempel sollten die Juden nunmehr eine entsprechende Abgabe für den Tempel des Jupiter Capitolinus entrichten.



Hadrian - der eigentliche „Palästina“-Gründer

Hadrian hatte nicht nur ein Beschneidungsverbot erlassen, sondern dekretierte, Jerusalem als römische Kolonie mit dem Namen *Aelia Capitolina* neu zu erbauen. Bei den Aufständen der Hebräer gegen die römischen Legionen fanden über eine halbe Million Juden den Tod, das Land blieb menschenleer und zerstört zurück. Aus

Judäa wurde die Provinz **Palästina**, womit Hadrian dadurch die Bezeichnung „Israel“ austilgte und künftig das Heilige Land nach den Feinden Israels, den Philistern, benannte. Dieser römische Kaiser legte zudem fest, daß kein Israelit mehr nach Israel zurückkehren dürfe und bei Zuwiderhandlung mit dem Tode bestraft würde.

Zwar starb Hadrian im Jahre 136 n.Chr. als Sechzigjähriger so schwer an einer bluthochdruckbedingten Arterienverkalkung am Herzen, was zu einer Nekrose seiner Gliedmaßen und schließlich zum Tode führte. Aber die Araber, die sich dort im einstigen Heiligen Land niederließen, beuteten das dereinst blühende Land derart aus, daß es schließlich im Verlauf der Jahrhunderte verkarstete und von den Israelis nach dem Holocaust wieder aufgebaut werden mußte, wie dies der Prophet Hesekeil im 37. Kapitel anhand „verdorrter Knochen“ symbolhaft ausdrückte.

Das Fanal um die „Jerusalem-Frage“

Mitverantwortlich für den weltweiten Aufschrei in der „Jerusalem-Frage“ ging vom „Institut für Israels Universale Berufung“ aus. Diese unsere Institution veröffentlichte nämlich in Großaufmachung am 17.11.2017 in der hebräischsprachigen Zeitung HA-ARETZ ganzseitig „The eschatological End of Days is imminent“ (Die weltweite Endzeit hat begonnen) und am 24.11.2017 in der englischsprachigen „The Jerusalem Post“ den gleichen Text, den wir bereits am 18. und 25.Mai des Jahres in der russischsprachigen Zeitung WESTI veröffentlicht hatten nebst Übersetzung in gleichnamiger BNI-Zeitschrift. Darin berichtete

ich über meinen ersten Besuch in Jerusalem am 21. Mai 1967 auf dem Berg Zion, wo ich den HERRN um die Wiedervereinigung der Stadt bat und mit Blick nach Norden um die Rückgabe des Nordreiches Israel, bestehend aus Judäa und Samarien. Am 7. Juni war dieses Gebet erhört worden, nachdem zuvor der Sechstage-Krieg stattgefunden hatte.

Bereits damals schon verurteilte das Leitungsgremium des Weltkirchenrates mit einer Repräsentanz von 300 orthodoxen und protestantischen Gliedkirchen im kanadischen Vancouver Israels angebliche Annexion des Ostteils der Stadt Jerusalem als „einseitigen Schritt, der den Frieden im Nahen Osten und in der Welt“ gefährde. Anstatt dem HERRN der Geschichte für Seine Verheißungstreue dankbar zu sein, wo gerade dies der Inhalt der letzten Fragestellung der Jünger an den in den Himmel entrückenden Messias und Heiland der Welt war (Apg. 1,6-7), verurteilt nun auch in diesen trüben Tagen nicht nur der Vatikan, sondern die gesamte offizielle Christenheit die Erklärung Trumps.

Damit sind wir wieder zur Urzeit zurückgekommen, so daß ich aus diesem Anlaß Israel durch diese Publikationen zurufen konnte, was

ich aus dem Munde des HERRN in der Nacht vom 10./11. April 1968 in Beer-Scheva vernommen hatten, als ER mir zurief: „*Ich will nicht ruhen, bis daß dieses Volk (Israel) wieder mein Volk ist, und ich wieder ihr Gott bin!*“ Diese Worte wurden mit einem gewaltigen Donner abgeschlossen, so daß ich davon aufwachte.

Die Feinde Israels formieren sich

Daß die Erklärung des US.-Präsidenten Donald Trump, der Anfang Dezember feierlich und vor Zeugen erklärte, daß Jerusalem die Hauptstadt Israels sei, einen Sturm einer weltweiten Entrüstung auslöste, war abzusehen. Selbst die deutsche Bundeskanzlerin Merkel, die vollmundig in Israels Knesset Israels Interessen zur Staatsräson Deutschlands erklärt hatte, stellte sich nunmehr gegen Trumps Erklärung und reihte sich damit ein in den Reigen des Franzosen Macron und der EU-Außenbeauftragten Mogherini. Während vornehmlich Muslime selbstgemalte Fahnen mit dem Davidstern in Berlin verbrannten, erklärte die Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) unter Federführung des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan anlässlich ih-



Teilnehmer vornehmlich muslimischer Demonstranten verbrennen Fahnen mit dem Davidstern auf Berliner Straßen; dies läßt an die SA-Schergen in Nazi-Deutschland erinnern. Dennoch möchten CDU/CSU und vor allem die SPD weitere 200.000 vermeintliche Flüchtlinge aus arabischen Staaten nach Deutschland kommen lassen

res Treffens am 13. Dezember in Istanbul, dem einstigen Sitz der byzantinischen Kirche, daß Israel ein Terrorstaat sei, der Kinder tötet, wobei Erdogan lauthals tönte, daß Jerusalem die ewige Hauptstadt eines Staates Palästina wäre. In der Abschlusserklärung des Gipfels in Anwesenheit des jordanischen Königs Abdullah II., des iranischen Präsidenten Ruhani und Palästinenserchefs Mahmud Abbas heißt es: „Wir verkünden, daß wir den Palästinenserstaat anerkennen, dessen Hauptstadt Ost-Jerusalem ist!“ Diese Erklärung der Nachkommen Ischmaels ist eine klare Kampfansage gegen die Pläne Gottes!

hebt, hinfort das wahre, geisterfüllte Israel des Neuen Bundes zu sein, blockiert ihren geistlichen Zugang zum Volke Israel. Die Kirche reiht sich letztendlich ein in die Reihe der Israelgegner. So obliegt es den israelischen bekennenden messianischen Juden (Judenchristen), den heilspolitischen Zusammenhang zwischen dem noch immer verachteten Messias Jeschua und der rabbinischen Lehre einer Traditions-Theologie vom Berge Sinai zu erläutern.

Wenn aufgrund der nationalen Wiedergeburt Israels im Land der Väter, die durch mehrfache Angriffskriege der arabischen Anrainerstaaten zerstört werden sollte,

so gipfelt sich dieses Bemühen im Kampf um Jerusalem. Dies sah auch der Prophet Sacharja im 12. Kapitel so voraus, wenn er bereits in den ersten drei Versen sah, daß sich „kol ha'amim sawiw“ alle Völker umher sich im Streit gegen

gar, daß nunmehr „gojei-ha-aretz“ = alle Heidenvölker der Erde sich gegen Jerusalem/Israel versammeln werden. Dies heißt, daß zunächst die Nachbarvölker, dann aber „alle Nationen der Welt“ sich gegen Israel versammeln werden. Aber welcher Theologe, geschweige denn Politiker, kennt diese Zusammenhänge eines universalen Geschehens. Sollte der Ewige trotz christlicher Kirche davon ausgehen, daß die Kirche im Endzeitprozeß zur Heidenkirche zurückfallen wird, da sie sich in keiner Weise um das eschatologische Endzeitgeschehen kümmert und achtlos am Ergehen Israels vorbeigeht? Wie also haben wir die Prophetien „be-acharit ha-Jamim“ (in den letzten Tagen), wie sie immer wieder bei den hebräischen Propheten auftauchen, zu werten? Aber da diese im „Alten Testament“ stehen, verweist man diese auf die Vergangenheit, so als gingen sie uns in der post-Christum-Zeit nichts mehr an. Welch ein gewaltiger Irrtum, wo gerade die Rückkehr Israels ins Land seiner Väter biblische Geschichte und weltweite eschatologisch geprägte Entwicklung wieder aufleben läßt. Selbst die Juden verlieren sich in ihrem Talmud, den sie angeblich studieren, aber der eben nicht „Wort Gottes“ wiedergibt, sondern nur eine Fülle von rabbinischen Meinungen (Michna).¹ Daher ist es unerlässlich, den Juden ihren eigenen Tenach (AT) so auszulegen, daß sie daran nicht nur ihre eigene Geschichte auch als Dokument des Versagens erkennen, sondern daß es bei der Kernaussage Gottes um Seinen Erlöser in der Person des noch immer verachteten Messias Jeschua geht, der zwar von den jüdischen Notabeln verworfen wurde zum Vorteil für die Goim (Heiden), die jedoch das Heil, das in erster Linie Israel zugedacht war, als Speerspitze gegen das „Israel im Exil“ eingesetzt haben und im Endzeitprozeß ihr wahres antisemitisches und antizionistisches Gesicht offenbaren,

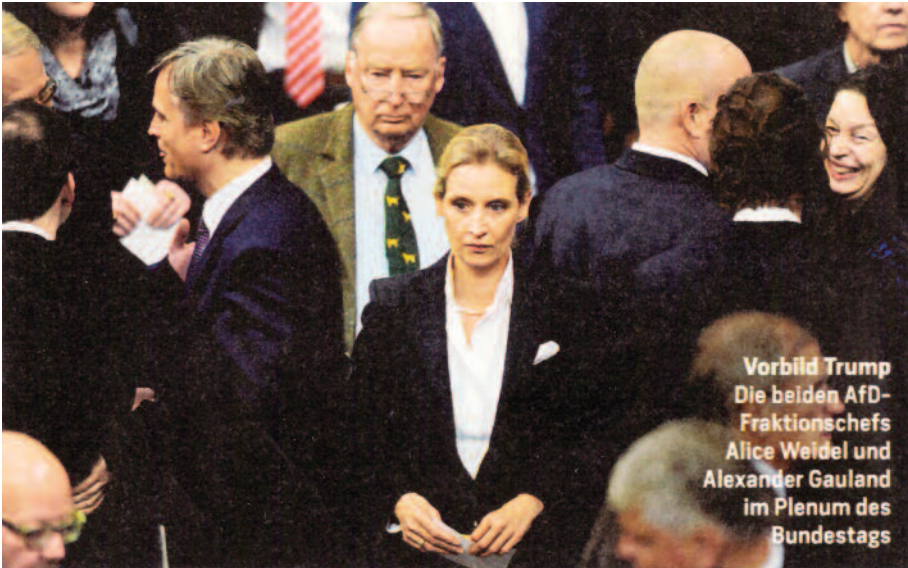


Der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan (Mitte) macht sich zum Sprecher der arabischen Welt auf dem Sondergipfel des OIC. Dabei wurde betont, daß Ost-Jerusalem die ewige Hauptstadt eines Palästinenserstaates wäre und Israel ein Terrorstaat sei

Die Verheißungen für Israel

Denn für Israel ist in Jer. 31,31-34 ein „neuer Bund“ verheißen, der ein Erkenntnisbund sein wird (hebr.: jada; inf.: la-da'at), der von den steinernen Tafeln der Zehn Gebote auf Herzenstafeln geschrieben sein wird (Hes. 11,19), wie dies der Messias in seinen Predigten erläuterte. Da die Kirchen mit der Politik der Herrschenden paktieren, hat sie sich als geistlichen Restaurator Israels disqualifiziert. Auch die unselige Substitutionslehre, wonach die institutionelle Kirche den Anspruch er-

gegen Jerusalem versammeln werden. „Be-jom hahu“ (an jenem gewissen Tag) kommt in diesem Zusammenhang in den Versen 3,4,6, 8,9 und 11 vor, wenn Jerusalem als Synonym für ganz Israel zur Giftschale (saf ra'al) und zum Laststein (ewen ma'amassah) für alle Völker (le-kol ha'amim) und „alle, die ihn hinwegheben wollen, sich daran die Hände wundreißen werden“, was nichts anderes sagen will, daß die Palästinenserfrage bzw. Friedensfrage im Nahen Osten nicht nur unlösbar ist, weil sie gegen die Pläne Gottes verstößt, sondern es heißt im Nachgang so



Vorbild Trump
Die beiden AfD-
Fraktionschefs
Alice Weidel und
Alexander Gauland
im Plenum des
Bundestags

AfD-Forderung

Merkel soll Jerusalem als Hauptstadt anerkennen

Auch Deutschland soll Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkennen – zumindest wenn es nach der AfD geht. Das geht aus einem Antrag der AfD-Bundestagsfraktion hervor, der in der nächsten Sitzungswoche eingebracht werden soll. Eine weitere Forderung: Die Bundesrepublik solle ihre Botschaft aus Tel Aviv nach Jerusalem verlegen. Die Haltung der Bundesregierung, dass eine Anerkennung den Friedensprozess behindern würde, sei laut dem Antrag nicht überzeugend, da Israel bereits

„seit 1949 die faktische Herrschaft über den Westteil und seit 1967 über den Ostteil Jerusalems“ ausübe. Deutschland solle die Entscheidungen anderer souveräner Staaten akzeptieren, heißt es weiter. Der Initiator des Antrags, Markus Frohnmaier, sagte zur Begründung: „In Berlin wurde auf offener Straße die israelische Flagge verbrannt. Es ist höchste Zeit, dass Kanzlerin Merkel den Mumm aufbringt, die souveräne Entscheidung der Israelis anzuerkennen, dass Jerusalem ihre Hauptstadt ist.“ *agr*

anstatt sich seelsorgerlich an die Seite Israels zu stellen. Wer jedoch dabei erneut auf das messianische Zeugnis verzichtet, wie ich dies nicht in meinen vorgenannten Presse-Veröffentlichungen getan habe, der hat aus der Heilsgeschichte nichts gelernt. Dies betrifft vorrangig sämtliche so genannte „Israelwerke“, die zwar die Juden umschmeicheln, aber den Eindruck verschaffen, als wäre Israel auf rechter Straße. Daher weist auch Sacharja Kapitel 12, Vers 10 auf den wiederkommenden messianischen und durchbohrten Erlöser hin, wenn am Ende dieses Kampfes um Israel der Messias Jeschua als Durchbohrter erscheint, die Juden dies zwar optisch sehen werden, aber zugleich ihnen dazu noch der „Geist der

Gnade und des flehentlichen Erbarmens“ (ruach chen we-tachanunim) geschenkt wird, damit das Volk in Zion endlich jenen erkennt, den einst ihr Sanhedrin (Rabbinischer Hoher Rat) bei dem römischen Statthalter Pontius Pilatus dem Kreuzestod ausgeliefert hatte. Damit hatten unsere (jüdischen) Vorväter ihr eigenes Schicksal zunächst besiegelt – bis nach zweitausend Jahren nach dem schrecklichen Massenmord der Nazis mit der Rückkehr in die geliebte Heimat in Zion dieses Schicksal eine Wende erfahren hat, und gleichzeitig die biblische Geschichte neu aufflammt, indem wie in Urzeiten, sich die Völker im Streit und zur Vernichtung erneut gegen Israel versammeln.

Diese geschichtsträchtige Ent-

wicklung erkennen weder die christlichen Theologen noch die (weniger gebildeten) Politiker, die der Ewige wegen ihrer Selbstherrlichkeit geradezu verachtet, wie sie sich damit zu Handlangern Satans machen (Psalm 2, Matth. 4,8-9). Da aber in unserer Zeit der (beschränkte) menschliche Geist zum Maß aller Dinge erklärt worden ist, wonach beispielsweise der Mensch das Produkt eines Evolutionsprozesses sei und nicht ein Geschöpf des göttlichen Schöpfers, wurden auch Christen damit wieder zu Heiden! Satan kennt Mittel und Wege, um die Menschen in die Irre zu führen, wobei er damit dessen begrenzten Verstand im Sinne eines Universalgenies einsetzt, das den Geist Gottes der Lächerlichkeit preisgibt. Wie wenig lächerlich der göttliche Offenbarungsgeist zu werten ist, erkennen wir gerade am jahrtausendelangen Leidensweg des Volkes Israel. Da ich selbst die Bekanntheit mit dieser gewaltigen Gottheit machen durfte, kenne ich den HERRN in seiner Herrlichkeit und Glorie. Ich betone dies auch gegenüber meinem Volke in Israel, nicht um mich wichtig zu machen, sondern jedes Wort aus Seinem Munde ernst zu nehmen und entsprechend die Politik des Staates Israel Seiner Führung zu unterstellen. Als Schlüsselperson des ewigen Heils gilt der noch immer verachtete Messias in seiner Knechtsgestalt, der der „pele jo'etz“ (wunderbare Ratgeber) Gottes und zugleich der „el-gibor“ (Held Gottes), „awi ad“ (mein Vater ist ewig) und schlußendlich der „sar-Schalom“ (Friedensminister) nach Jesaja 9,5 ist und ewiglich bleibt! Kein sterblicher Mensch wird sich rühmen können und dürfen, sich als Friedensbringer und –schaffer in Zion zu bezeichnen, da die Friedensfrage im Nahen Osten eine metaphysische Dimension ist, wie ich dies auch in den Zeitungen „HAARETZ“ und „JERUSALEM POST“ zum Ausdruck brachte. Auch diese Abhandlung wird den

Bürgern in Israel nicht vorenthalten werden, damit das Volk Israel durch die Medien erfährt, was zu seinem Besten dient. So habe ich das hohe Privileg, dem Volk in Zion im Sinne von Jes. 62,6-7 das Wort Gottes auszulegen und auf jenen Erlöser und Friedensbringer hinzuweisen, der für uns alle als Opfer (korban) sein Leben dahingegeben hat, damit unsere Sünden getilgt werden und wir nach unserem physischen Tod das ewige Leben erhalten.

Doch vor seiner Rückkehr als dereinst Gekreuzigter weist auch Jesaja 52,7-10 hin, wo von dem „Friedensboten“ (hebr.: mewaser maschia) die Rede ist, der Frieden und Gutes sowie Rettung verkündigt und der zu Zion sagt: Dein Gott ist König! Nunmehr wurde vernehmlich in Israels Medien die Stimme erhoben auf den Trümmern einer blutigen Vergangenheit, über den Gräbern ermordeter Juden hinweg, wo sie vergast und verbrannt wurden wie unwertes Gewürm. Die untreuen Völker haben ihre Wurzeln verlassen, indem sie oft im Namen der Kirche in vielen Jahrhunderten Kapitalverbrechen verübten. Gottes Gna-

de ist größer als der Ungehorsam des Volkes Israel, das seinen Gottesknecht noch immer verachtet und dafür lieber einen amerikanischen Rebber, den Lubawitscher Schneerson zum „melech maschia“ (König Messias) an Brückenpfeilern und Wänden proklamiert. Vor vielen Jahren schrieb ich bereits in Israels Zeitungen, daß dies kein Messias sei, der weder in Bethlehem geboren (Micha 5,1) noch jemals israelischen Boden betreten hatte. Aber der Ewige hält sich an Seine Verheißungen für Israel, denn Seine Geduld mit den Völkern geht zu Ende. So ist bereits die Islamisierung Europas ein Gericht Gottes. Die Ungerechtigkeiten nehmen überhand, wie wir schon aus Matth. 24,12 entnehmen können. „Teure Zeiten“ durch die Gemeinschaftswährung EURO, wo die Sparer enteignet werden und der Markt mit billigem Geld überschwemmt wird, anstatt die billionenumfassenden Schulden endlich abzutragen. Doch durch die Nullzinspolitik werden Zombie-Unternehmen künstlich am Leben erhalten. Die Europäische Zentralbank mit ihrem verschmitzten Präsidenten Draghi be-

treibt mit ihren Anleihekäufen monetäre Staatsfinanzierung vor allem für Griechen und Italiener. Eine inkompetente deutsche Regierungschefin ist durch ihren Herrschaftsehrgeiz und Eurowahn getrieben von einer Macht, die keineswegs mit der biblischen Ethik vereinbar ist. Denn wer denkt schon an die Kinder- und Altersarmut in deutschen Landen, zumal die 21 Millionen Senioren durch keine Partei oder Lobby im Bundestag vertreten sind. Sie sind Spielball der Mächtigen, denn auch die SPD ist damit als sozialliberale Partei unglaubwürdig geworden.

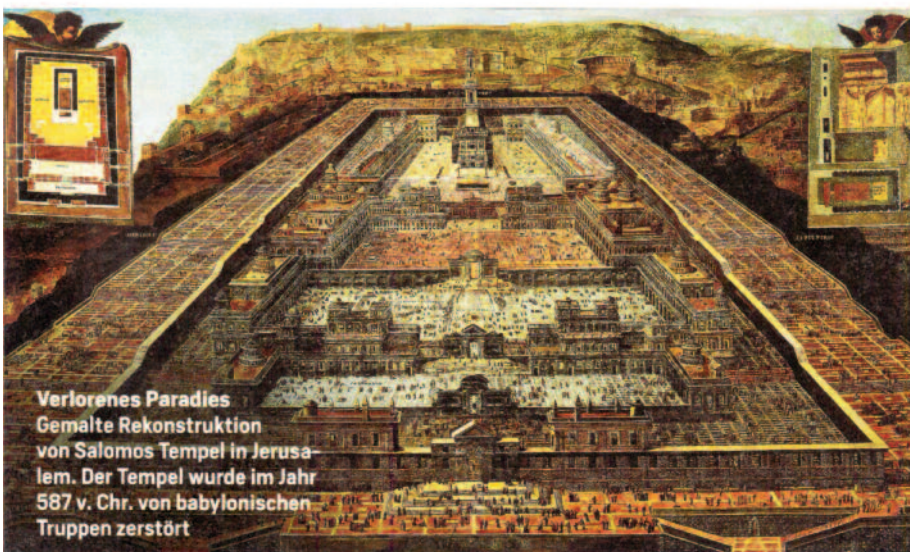
Vor den Augen aller Völker (kol ha-amim) vollzieht der Ewige Seinen Heilsplan, der nun auch erneut Sein Volk in Zion erreichen soll und wird. All die vielen vermeintlichen „Israel-Werke“ vertreten nur eigene Interessen und führen mit den Spenden ein komfortables Leben. Aber wer wagt es, in Israels Öffentlichkeit den Namen des wirklichen Segensbringers Jeschua zu verkündigen, so daß Israel keine Entschuldigung mehr hat, über die eschatologischen Zusammenhänge nicht informiert worden zu sein? Wer sich also mit den endzeitlichen Entwicklungen auseinandersetzt, muß interdisziplinär verfahren und sämtliche Krankheitssymptome in der menschlichen Gesellschaft erkennen und brandmarken.

Weiterführende Auslegungen von Sacharja 12 oder Jes. 52 betreffend können Sie unseren BNI-Ausgaben 116 und/oder 182 bzw. 118 entnehmen. Wer beim Lesen Schwierigkeiten hat, kann diese Vorträge auf Kassetten 68, 74A, 69 und 70 anhören und bei Sr. Kuntze in Hamburg bestellen.

Nur dann werden wir hellhörig für die großartigen Absichten Gottes, für die wir Ihm tagtäglich danken und Seinen Namen rühmen und preisen sollten in Ewigkeit. Amen.

Klaus Mosche Pütz

Jerusalem gehört den Irren, den Fanatikern, den Heil-Suchern



Für das weltliche Magazin FOCUS gehört Jerusalem den Irren, den Fanatikern und den Heilsuchern. Von der eschatologischen Entwicklung unserer Zeit haben nicht einmal die Theologen eine Ahnung. Sie ignorieren die Zeichen der Zeit (Matth. 24,3; Luk. 2,34; Thess. 2,9; Hebr. 2,4)